

Enzkreis glänzt mit Spitzenfirmen

Landrat Karl Röckinger äußerte sich bei Birkenfelder Firmenbesuch beeindruckt von Unternehmen wie Inovan und Kappler

ANITA MOLNAR | BIRKENFELD



Inovan-Geschäftsführer Thomas Hör (rechts) und Manfred Stoll, Geschäftsbereichsleiter Werkstofftechnik (links), zeigen Landrat Karl Röckinger (Zweiter von rechts) und Bürgermeister Martin Steiner ein Muster vom Walzplattieren.

zwei von drei Werken in Birkenfeld zeigte sich, wie groß das Leistungsspektrum von Inovan ist. Das älteste Familienunternehmen im Industriezweig umfasst zum Beispiel die Bereiche Werkstofftechnik, galvanische Oberflächen-, Stanz-, Biege- und Kunststofftechnik. „Der Kunde liebt die hohe Fertigungstiefe“, so der Geschäftsführer. Für die Region wichtig sei auch die hohe Ausbildungsquote: „Wir bilden in zehn

verschiedenen Berufsgruppen aus“, informierte Manfred Stoll, Geschäftsbereichsleiter Werkstofftechnik. Jugendliche dafür zu begeistern, werde schwieriger. Röckinger: „Wir müssen Interesse bei denen wecken, die gerade keine Ausbildung machen.“ Auch Bürgermeister Steiner räumte mit Vorurteilen auf: „Viele denken, die Galvanik sei ein schmutziger Beruf, dabei geht es sauber und hochtechnologisch zu.“



Hohe Präzision: Rainer Gottschling, Geschäftsführer der Firma Kappler (hinten), führt Landrat Karl Röckinger (vorne rechts) und Bürgermeister Martin Steiner eine Fräs-Drehmaschine mit 240 Werkzeugen und zwölf Paletten vor. FOTOS: MOLNAR

Durch höchste Präzisionstechnik und komplexe Leistungen aus einer Hand zeichnet sich auch die Firma Kappler im Gewerbegebiet Gräfenhausen aus. Der 1934 gegründete Betrieb zählt 85 Mitarbeiter und bildet pro Jahr zwei Lehrlinge als Zerspanungstechniker aus. Aufgabenfelder sind zum Beispiel die CNC-Fertigung und Baugruppen-Montage. Eingesetzt werden die Teile unter anderem in der Speicherchip-Fertigung, opti-

schen Industrie oder Medizintechnik. „Die Maschinen werden immer größer“, sagte Geschäftsführer Rainer Gottschling. Vergangenes Jahr konnte etwa eine Roboter-Zelle mit 800 Werkzeugen in Betrieb genommen werden. Daher – und weil die Entwicklung positiv sei – bestehe der Wunsch, in Richtung Arnbach zu erweitern. „Wir sind am Standort stark verwurzelt“, machte der Firmenchef deutlich.